

Transversale Kompetenzen

# Der Faktor Mensch

Von **Emanuel Wüthrich** und **Marina Fiori**

↑ Fotografien von **Denisse Castillo**, Abschlussjahr Lehrgang Gestalter/in HF Fotografie, Schule für Gestaltung St. Gallen

**Die Arbeitswelt braucht neue Arbeitskräfte: Menschen, die sich ihrer selbst bewusst sind und die Fähigkeit besitzen, ihre einzigartigen menschlichen Eigenschaften wie Empathie, Kreativität, Emotionalität, Kommunikationsfähigkeit, Intuition und Inspiration zu nutzen. Es sind dies die zentralen Merkmale der transversalen Kompetenzen.**

Herausforderungen des 21. Jahrhunderts wie der Klimawandel, die soziale Inklusion und die Digitalisierung erfordern neue Kompetenzen. Ethisches Verhalten, das auf eine nachhaltige Entwicklung der Umwelt und des Menschen abzielt, wird zum notwendigen Bildungsziel. Sowohl die Internationale Arbeitsorganisation als auch die UNESCO empfehlen, neu Schlüsselkompetenzen in die Lehrpläne aufzunehmen, die derzeit weitgehend fehlen: sogenannte transversale Kompetenzen, Soft Skills, Kompetenzen des 21. Jahrhunderts oder auch überfachliche Kompetenzen.

Transversale Kompetenzen umfassen soziale, emotionale, kognitive und ethische Aspekte, die den Menschen von intelligenten Maschinen unterscheidet. Der «Faktor Mensch», also die Emotionen, gilt dabei als eine Lern- und Leistungsressource.

## Wie lassen sich diese Schlüsselkompetenzen vermitteln?

Die Pädagogik konzentrierte sich lange Zeit eher auf kognitive Fähigkeiten und vernachlässigte dabei emotionale Ressourcen. Dennoch sind es die Emotionen, die unser Verhalten stark beeinflussen. Analysiert man das Lernen in der Berufsbildung, so finden sich hinter den im Curriculum aufgeführten beobachtbaren Aufgaben implizite emotionale Anforderungen wie zeitlicher oder sozialer

Druck, die Erwartungen anderer und Beziehungsdynamiken. Diese Anforderungen sind entscheidend, um erfolgreich Kompetenzen zu erwerben und anzuwenden. Sie stehen jedoch nicht im Bildungsplan.

## Interdisziplinärer Ansatz

Ein pädagogischer Ansatz, der die individuellen Ressourcen anspricht, wäre hilfreich für den Umgang mit emotionalen Herausforderungen in Arbeitssituationen. Wenn wir uns darin üben, Gefühle auszudrücken, anzuerkennen und zu reflektieren, gelangen wir – wie es die Psychologin Nicola Schutte beschreibt – in Kontakt mit unserem wahren Selbst. Dies wiederum fördert Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl, die Grundpfeiler der transversalen Kompetenzen.

Um zu einem positiven Selbstverständnis zu gelangen, empfiehlt sich ein interdisziplinärer, auf Reflexion basierender Ansatz, bestehend aus Theater- und Therapiewissenschaften, Erlebnispädagogik, Kampfkunst, Musik und bildender Kunst. So könnte beispielsweise eine in einem Reflexionstagebuch ausgewertete Woche mit Atemübungen, Bogenschiessen und Töpfern dazu dienen, transversale Kompetenzen aufzubauen.

- Emanuel Wüthrich, MSc, Senior Advisor und Senior Lecturer Internationale Beziehungen, EHB
- Prof. Dr. Marina Fiori, Leiterin Forschungsfeld Lernprozesse und Unterstützung, EHB

## Literatur

Schutte, N. S., Malouff, J. M., Simunek, M., McKenley, J. & Hollander, S. (2002). *Characteristic Emotional Intelligence and Emotional Well-being, Cognition and Emotion*. 16:6, 769–785.

DOI: <https://doi.org/10.1080/02699930143000482>